Mittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a/M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Inwalidendank."

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition d eser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Sabath.

Nr. 2.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 2. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Amtliches.

Berlin, 31. Dezbr. Der Kaiser hat in Gemäßheit der vom Bundesrathe vollzogenen Wahlen das bisherige richterliche Mitglied der in Kolmar für elsaß-lothringische Landesbeamte und Lehrer errichteten Disziplinarkammer, Appell.-Ger.-Rath Kern in Kolmar, an Stelle des in Folge seiner Ernennung zum Kaiserl. Landger.-Präsidenten in Kolmar aus der genannten Disziplinarkammer ausgeschiedenen bish. Präsidenten, Appell.-Gerichtsrath Derscheid in Kolmar, zum Präsidenten und den Appell.-Ger.-Rath Keller in Kolmar zum richterlichen Mitgliede dieser Disziplinarkammer für die Dauer der zur Zeit von ihnen bekleideten Staatsämter ernannt, im Namen des Deutschen Reichs die von der Inspektion der Kirche Augsb. Konfession zu Kolmar vollzogene Wahl des Fabrikanten König zu Markirch zum weltlichen Inspektor für den Bezirk der Inspektion Kolmar bestätigt.

Der König hat den Provinzial-Steuer-Direktor, Geh. Finanzrath Olberg in Altona zum Geh. Ober-Finanzrat.; den Staats-Prokurator Arntz in Cleve zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgericht in Düsseldorf; und den bisherigen außerordentlichen Professor Lic. theol. Dr. phil. Georg Heinrici zum ordentl. Professor in der theolog. Fakultät der Universität zu Marburg ernannt.

Den Kataster-Kontroleur, Steuer-Inspektor Roeske zu Inowraclaw, den Charakter als Rechnungsrath verliehen; und die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des ord. Professors Dr. Johann Vahlen hierselbst zum ordentl. Mitglied in der phil. hist. Klasse der Akademie bestätigt.

Dem Oberlehrer Dr. Schwalbe an der k. Realschule in Berlin ist das Prädikat „Professor" beigelegt, am Joachimthalschen Gymnasium in Berlin sind der Oberlehrer Dr. Imelmann zum Professor und der Adjunkt Dr. Heller zum Oberlehrer befördert, der bish. Hauptlehrer und kommiss. Kreis-Schulinspektor Leander Hubert in Kempen ist zum Kreis-Schulinspektor im Regierungsbezirk Posen; und der bish. Reallehrer und kommiss. Kreis-Schulinspektor Dr. Adolf Vogt in Neustadt Oberschl. zum Kreisschulinspektor im Regierungsbezirk Oppeln ernannt, am Gymnasium in Merseburg die Beförderung des ordentl. Lehrers Dr Paul Müller zum Oberlehrer genehmigt, der Vorsteher und Lehrer Lüdtke an der Präparandenanstalt zu Lebbin in gl. Eigenschaft an die Präp.-Anst. zu Plathe berufen, der städtische Lehrer Sellenthin zu Richtenberg bei der Präp.-Anst. das. als Lehrer angest. worden.

Der Kaiser und König hat mit Berücksichtigung der Vorschläge des Senats der unterzeichneten Akademie den nachbenannten Künstlern für ausgezeichnete Kunstwerke auf der diesjährigen akademischen Kunst-Ausstellung goldene Medaillen bewilligt: 1. Die große goldene Medaille für Kunst: 1) Dem Historienmaler Professor Franz Adam in München 2) dem Historienmaler Alma Tadema in London, 3) dem Landschaftsmaler Edmund de Schampheleer in Brüssel; II. die kleine goldene Medaille für Kunst: 1) Dem Historienmaler Franz Defregger zu München, 2) dem Genremaler G. von Bochmann in Düsseldorf, 3) dem Historienmaler Gabriel Max in München, 4) dem Genremaler Adolph Echtler in München, 5) dem Genremaler Alois Schoenn in Wien, 6) dem Bildhauer Ugo Zannoni in Mailand, 7) dem Bildnißmaler Gustav Graef in Berlin, 8) dem Kupferstecher Professor Stang in Düsseldorf, 9) dem Genremaler Professor C. Gussow in Karlsruhe, 10) dem Historienmaler Professor A. von Werner in Berlin, 11) dem Thier- und Genremaler O. Gebler in München.

Der bish. Königl. Kreisbaumeister Julius Engelhardt in Essen ist zum Königl. Bauinspektor ernannt und demselben die von ihm bisher kommissarisch verwaltete Bauinspektorstelle daselbst definitiv verliehen, der bish. Baumeister August Schmidt zu Wolmirstedt als Königlicher Kreisbaumeister daselbst angestellt und dem Königl. Kreisbaumeister Theodor Heinrich Franke — früher zu Genthin — die Kreisbaumeisterstelle zu Neubaldensleben verliehen, der bish. Baumeister Adolf von Verbandt zu Cleve als Königlicher Kreisbaumeister daselbst angestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Trier, 31. Dez. Der „Germania" zufolge ist der hiesige Bischof heute Morgen nach Verbüßung seiner Strafzeit aus der Haft entlassen worden.

Wien, 31. Dezember. Der in deutschen Zeitungen verbreiteten Mittheilung, daß in Insbruck ein karlistisches Werbebureau bestehe, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen bestimmt widersprochen. Es wird hinzugefügt, daß ein solches Bureau schon seitens der Behörden nicht geduldet werden würde.

Haag, 31. Dezember. Nach einer Depesche aus Atchin vom 25. Dezember stand ein neuer Zusammenstoß mit den sich rüstenden Eingeborenen bevor. Gegen Ende des Monats sollte sich ein Geschwader an die Westküste begeben, um gegen die dortigen feindlichen Stämme zu operiren.

Paris, 31. Dezember Nachmittags 6 Uhr 40 Min. empfing die Königin Isabella folgende Depesche: Madrid, 30. Dezember Mitternacht. Die Zentrum-Armee und die Nordarmee sowie die Garnison von Madrid und die Provinzialstädte proklamirten Alphons, den Sohn der Königin zum König.

Madrid und alle Städte Spaniens nahmen die Proklamation mit Enthusiasmus auf. Primo Riverd ist zum Generalkapitain von Madrid ernannt. Canovas Castillo ist Führer der Alphonsistenpartei. Wir bitten die Königin diese Nachricht ihrem Sohne zu übermitteln, dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist. Wir beglückwünschen von ganzem Herzen zu dem ohne Kampf und Blutvergießen errungenen Triumpf.

Unterschriften: Primo, Riverd, Canovas, Castillo.

1. Januar. Den aus Spanien eingegangenen Nachrichten zufolge ist General Martinez Campos, der sich zuerst für Prinz Alfons erhoben hatte, an der Spitze der Truppen, die zu seiner Bekämpfung abgesendet worden waren, in Valencia eingezogen. Marschall Serrano hat auf die erste Nachricht von der alfonsistischen Bewegung die Nordarmee verlassen und sich nach Madrid zurückbegeben.

Die frühere Königin Isabella hat das Telegramm Castillo's und Primo de Riveira's mit der Erklärung beantwortet, daß sich der neue König sofort nach Spanien begeben würde. Prinz Alfons hat telegraphisch um den Segen des Papstes gebeten und dabei die Versicherung abgegeben, daß er, gleich seinen Ahnen, ein treuer Vertheidiger der Rechte des heiligen Stuhles sein würde.

Prinz Alfons von Asturien wird sich morgen nach Spanien begeben. Die frühere Königin Isabella bleibt in Paris. — Gestern fand in Paris und heute in Versailles bei dem Marschallpräsidenten der Empfang zur Neujahrsgratulation statt. Eine offizielle Ansprache ist hierbei nicht gehalten worden.

Der Deputirte Ledru Rollin ist heute früh ganz unerwartet in Folge eines Herzleidens mit Tode abgegangen.

Madrid, 31. Dezbr. Die Armee und die Marine haben sich der Proklamirung Don Alfonso's zum König von Spanien überall angeschlossen. Marschall Serrano hat keinen Widerspruch dagegen erhoben und sich zurückgezogen, nachdem er den Oberfehl über die Nordarmee in die Hände des General Laserna gelegt hatte.

Den Vorsitz in der neuen Regierung hat Canovas Castillo übernommen, das Ministerium besteht im Uebrigen aus: Castro, Minister des Auswärtigen; Cardenas, Justizminister; Jovellar, Kriegsminister; Salaverria, Finanzminister; Molius, Marineminister; Romero Robledo, Minister des Innern; Orovio, Handelsminister; Ayala, Minister der Kolonien. Der Oberstkommandirende der Nordarmee hat sich entschieden für die Proklamirung des Prinzen Alfons zum König von Spanien ausgesprochen.

Barcelona, 31. Dezbr. Die Armee von Catalonien hat sich für Don Alfonso als König ausgesprochen. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Santander, 31. Dezbr. Der Prinz Alphons ist hier von den Truppen zum König proklamirt worden. Die Stadt ist ruhig. Der Zivilgouverneur hat seine Demission eingereicht. Die Marine ist für Alphons gestimmt.

Rom, 31 Dezember. Das gesammte diplomatische Corps brachte dem Könige heute seine Glückwünsche zum Jahreswechsel dar. Der deutsche Botschafter, v. Keudell, überreichte dem Könige das letzterem von dem Deutschen Kaiser als Weihnachtsgeschenk übersandte Porträt des Kaisers mit einem eigenhändigen kaiserlichen Handschreiben.

1. Januar. Die zwischen Deutschland und Italien unterm 3. v. M. abgeschlossene Konvention, betreffend die bei den Erfordernissen zu Eheschließungen zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen künftig eintretenden Erleichterungen ist mittelst königlichen Dekrets in Vollzug gesetzt worden.

In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Deutsche Kaiser in dem Schreiben, welches sein Porträt für den König begleitete, den Wunsch ausgedrückt habe, daß es ihm bald vergönnt sein möge, dem Könige Viktor Emanuel in Italien seinen Besuch zu erwidern.

Florenz, 1. Januar. Die „Gazetta di Firenze" enthält ein Telegramm aus Rom, nach welchem der Papst an die Gläubigen und an das Episkopat eine Encyklika gerichtet hat, in der für 1875 die Feier eines Jubeljahres angekündigt wird. Der Papst fordert in derselben zum Gebete auf und erinnert an den Enthusiasmus und die Verehrung, mit welcher das Jubeljahr gefeiert worden ist, als die Kirche noch ungestörte Ruhe genoß. Der Papst drückt ferner sein Bedauern darüber aus, daß die Umstände, welche im Jahre 1850 die Jubiläumsfeier verhinderten, noch ungünstiger geworden sind, hält aber dennoch für nothwendig, den Gläubigen die außerordentliche Gnade eines Jubeljahres zu Theil werden zu lassen. Endlich erwähnt der Papst der Gnaden, welche mit der Jubelfreier verbunden sind und schließt mit anderweitigen Ermahnungen an die Katholiken.

Der König von Spanien.

Das „Land der Weine und Gesänge" hat das alte Jahr nicht schließen können, ohne mit einer neuen Ueberraschung aufzuwarten. Die Pariser „Agence Havas", welche sich in letzter Zeit allerdings nicht allzu zuverlässig erwiesen, meldete vorgestern und gestern wiederholentlich, daß Prinz Alphons von Asturien, der 18jährige Sohn der vor 6 Jahren vertriebenen Königin Isabella von der Schulbank weg zum Throne eines großen und schönen, aber total verwahrlosten Reiches berufen worden sei. Die Armee im Norden und im Centrum, sowie die Garnisonen von Madrid und von den Provinzialhauptstädten haben sich dem Pariser Bureau zufolge zu Gunsten des alphonistischen Prätendenten gegen die bisherige Regierung erhoben.

Wir haben also nun drei sich bekriegende Parteien in Spanien: Republikaner, Carlisten und Alphonsisten. Inwiefern erstere beiden — im Falle die „Agence Havas" die volle Wahrheit berichtet — noch in Betracht kommen, ist eine andere Frage, denn zur Stunde liegt weder über die Haltung der durch deutsche Initiative von den meisten Staaten anerkannten republikanischen Regierung, d. h. über das Verhalten Serrano's zu dem neuesten Bourbonenputsch, seltsamerweise nicht die mindeste Nachricht vor, ebensowenig weiß man bis jetzt irgend etwas über die Stellung des Don Carlos zu demselben*). Die Königsproklamation ist unterzeichnet von Primo, Riverd, Canovas und Castillo, die bekanntlich sämmtlich Erzalphonsisten sind und auf die Serrano'sche Regierung gar keinen Einfluß hatten.

Und die Carlisten?

Wird sich der edle Gottesstreiter in der Navarra durch den Triumph des legitimistischen Prinzips, durch den Sieg eines seiner Verwandten genügen lassen? Wird Don Carlos zu Gunsten Don Alphonso's abdiciren, oder in einen Kompromiß willigen, um sich ein Fiasco zu ersparen und — Hauptsache! — seine werthe Person, um deren Sicherheit es in neuester Zeit ziemlich windig aussah, auf möglichst anständige Art und Weise in Sicherheit zu bringen? Wir möchten das kaum glauben, sondern eher annehmen, daß ein Abenteurer, der, wie Don Carlos in letzter Zeit geradezu va banque gespielt hat, alle möglichen Chancen benutzen wird, um vielleicht doch noch zu seinem Ziele zu gelangen. Und Chancen erhält er durch eine alphonsistische Erhebung eo ipso dadurch, daß die Republikaner ihre Streitkräfte zur Niederwerfung der neuen Empörung nothwendig zersplittern müssen. Hierzu kommt, daß die republikanische Armee — an welche man augenblicklich fast nur allein zu denken hat, wenn man von Spanien spricht — namentlich in Offizierskreisen von jeher alphonsistisch gesinnt ist und sich kaum mit Erfolg zu einer Bekämpfung der Partei des Sohnes der Isabella verwenden lassen dürfte.

Somit läge also die Sache am schlimmsten für Serrano, für die von uns anerkannte Regierung Spaniens. Indeß ist nicht zu verkennen, daß der schließliche Erfolg des Putsches, selbst wenn sich Madrid auch schon vollständig in den Händen der Alfonsisten befinden sollte, immer von der Haltung des Südens Spaniens zur alphonsistischen Sache bedungen wird. Der Süden aber ist bekanntlich mehr als republikanisch gesinnt. Sagt man hier Nein! dann ist das Land noch viel schlimmer daran, als bisher. Spanien stirbt dann an drei Parteien, die sich leider niemals gegenseitig, wohl aber das Land in seinen politischen und wirthschaftlichen Existenzvorbedingungen aufzehren werden.

Die alphonsistische Propaganda in der Armee ist unter allen Präsidenten gleichmäßig offenkundig betrieben worden. Niemand that Etwas dagegen. Die natürliche Folge hiervon war, daß den Rädelsführern dieser Partei der Kamm dermaßen schwoll, daß sie es vor wenigen Wochen unternehmen zu können glaubten, eine Ergebenheitsadresse an den knabenhaften Prinzen Alphons zu richten, welche Nichts mehr und Nichts weniger enthielt, als eine versteckte Aufforderung zu einem Staatsstreiche. Die Antwort Don Alphonso's, welche wir in Nr. 903 der Pos. Ztg. (1874) unter Spanien ausführlicher mitgetheilt haben, lautete den Plänen der Entrepreneure günstig genug und nun wurde par force auf die Armee eingewirkt. Vor drei Tagen meldete der Telegraph das erste Resultat dieser Agitation. General Martinez Campos, ein Vollblut-Alphonsist, hatte sich an der Spitze zweier Bataillone in Murvideo zu Gunsten des Sohnes der Isabella erhoben und ein großer Theil der bislang gegen die Carlisten operirenden Centrumsarmee gab die projektirten Angriffspläne auf, um sich gegen die „neuen" Aufständischen zu wenden.

Zweifelhaft will uns erscheinen, ob sich Moriones als Erz-Republikaner selbst im Falle höchster Noth der alphonsistischen Sache gutwillig anschließen wird; und das ist wesentlich, denn er hat großen Anhang im Heere. Ferner erscheint es geradezu unwahrscheinlich, daß Serrano, der Genosse Prim's und Toptee's beim Sturze der Isabella, ohne äußersten Kampf auf Alles das verzichten wird, was er angestrebt und das er den übrigen Mächten gewissermaßen garantirt hat.

Ganz abgesehen also von jedem persönlichen Widerwillen unsererseits gegen die Wiedererrichtung eines unliberalen Königthums, welches sich von jeher zum Schleppträger des Jesuitismus und eines wurmstichigen Feudalitätsprinzips gemacht hat, sehen wir kein Heil für Spanien aus dem neuen Staatsstreiche erblühen. H.

*) Die vorstehenden pariser und madrider Depeschen sind erst eingegangen, als sich dieser Artikel schon im Satz befand.

Brief- und Zeitungsberichte.

BAC. **Berlin**, 1. Januar. [Der Reichstag und der preußische Landtag.] Der Reichstag tritt am 7. Januar wieder zusammen und eine Woche darauf, am 14. Januar, wird der preußische Landtag ihm an die Seite treten. Da nach früheren Erfahrungen die Geschäfte des deutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses sich nicht längere Zeit neben einander betreiben lassen, ohne daß an der einen oder der anderen Stelle die Gründlichkeit, ja die äußere Würde der Berathungen darunter leidet, so tritt an die Mitglieder des deutschen Reichstages die ernste Pflicht heran, keine Stunde ihres ungestörten Beisammenseins unbenutzt vorübergehen zu lassen, um die noch im Rückstande befindlichen Arbeiten der Reichsgesetzgebung so fleißig zu fördern, daß das preußische Abgeordnetenhaus nicht viel länger als eine Woche etwa an der Aufnahme seiner materiellen Thätigkeit sich gehindert sieht. Es handelt sich für den Reichstag darum, eine Anzahl von Vorlagen, in Betreff deren die Kommissionen ihre Arbeiten längst abgeschlossen haben, in zweiter und dritter Berathung zu erledigen; bei der Gründlichkeit der Kommissionsberathungen wird die Thätigkeit des Plenums diesen Vorlagen gegenüber mehr einen formalen Charakter an sich tragen. Das Bankgesetz unterliegt zwar noch der Vorberathung in der Kommission; da diese aber schon am 4. Januar ihre Thätigkeit wieder aufnehmen und derselben mit allem Eifer sich unterziehen wird, so dürfte auch das Bankgesetz zeitig genug an das Plenum gelangen, um den Reichstag nicht über den Zeitpunkt hinaus, wo das preußische Abgeordnetenhaus den Schluß der Arbeiten desselben verlangen kann, aufzuhalten. Eine besondere Schwierigkeit in Betreff der Oekonomie der Zeit bietet demnach nur das Reichszivilehegesetz dar, welches dem Reichstage noch nicht vorliegt und also in demselben noch alle drei Lesungen zu passiren hat. Da nach dem Inhalte dieser Vorlage zu erwarten steht, daß die aus prinzipiellen Gründen ihr Opposition machende

Zentrumspartei kein Mittel der Geschäftsordnung unversucht lassen wird, um ihre Berathung zu verschleppen, und da, falls diese Taktik gelingt, mit Sicherheit angenommen werden kann, daß dieses wichtige Gesetz in der gegenwärtigen Reichstagssession **nicht** zu Stande kommt, so wird die Mehrheit des Reichstags auch ihrerseits darauf Bedacht zu nehmen haben, daß von ihr kein Mittel der Geschäftsordnung unbenutzt gelassen wird, um jene Taktik zu Schanden zu machen. Vielleicht wird die Minorität, sobald sie die Majorität mit einer solchen Entschlossenheit, das Zivilehegesetz zu Stande zu bringen, erfüllt sieht, von selbst das Vergebliche ihrer Bemühungen, das Zustandekommen dieses Gesetzes zu vereiteln, einsehen und dieselben einstellen.

— Heute Mittag 12 Uhr fand bei dem **Kaiser** der Empfang der Generale zur **Neujahrsgratulation** statt. General-Feldmarschall Graf Wrangel hielt folgende Ansprache:

„Ew. kaiserliche königliche Majestät! Heute am Neujahrstage flehen wir vereint zum Allmächtigen, Er wolle Ew. Majestät auch fernerhin in voller Lebensfrische und Thatkraft zum Heil und Segen von Deutschland bis in die fernsten, fernsten Zeiten gnädiglich erhalten.

Auf die Ansprache des General-Feldmarschalls, Grafen Wrangel, antwortete der Kaiser:

„Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie und im Namen der Armee für Mich ausgesprochen und gebe sie aus vollem Herzen den hier Versammelten besonders demüthig dankbar dafür zurück, daß der Allmächtige Mich im Laufe des verflossenen Jahres wieder so weit gestärkt, Meinem schweren Berufe und auch dem Theile Meiner Pflichten, welche Sie, meine Herren, repräsentiren, mit voller Hingabe genügen zu können."

Bei der heutigen Neujahrsgratulation der Generale sind die Flügeladjutanten, Oberst Graf Lehndorff und Oberst Fürst Radziwill, zu Brigadiers mit Belassung in ihrer Stellung als Flügeladjutanten ernannt worden.

— Die „Germ." veröffentlicht die Anklageschrift auf Amtsentsetzung wider den **Bischof von Paderborn**. Wir können dieselbe nicht mittheilen, da das Aktenstück in kleinem Drucke anderthalb Bogen füllen und daher schwerlich gelesen werden würde. Dazu kommt, daß das Dokument im Wesentlichen nur die bekannten Vorgänge und die vielfachen Erlasse des Bischofs rekapitulirt, in welchen derselbe den Staatsgesetzen und den Anordnungen der Obrigkeit offen Hohn gesprochen hat. Wir entnehmen daher nur über die Personalien des Bischofs, daß derselbe, Dr. Konrad Martin, zu Geismar in der Provinz Sachsen am 18. Mai 1812 geboren und am 27. Februar 1836 zum Priester geweiht, das Amt des katholischen Bischofs der Diözese Paderborn seit dem Jahre 1856 bekleidet; er wurde am 29. Januar 1856 zum Bischof gewählt, am 19. Juni präkonisirt, am 17. August konsekrirt und in das bischöfliche Amt eingeführt. Die Anklage faßt sich schließlich dahin zusammen:

Nach dem aus dem Vorgetragenen sich ergebenden Gesammtverhalten leugnet der Bischof, auf dem behandelten Gebiete prinzipiell die Kirchenhoheit und das Gesetzgebungsrecht des Staates; er hat diesen Standpunkt fortgesetzt und in provozirender Form öffentlich kund gethan, durch passiven wie durch aktiven systematischen Widerstand in umfassendster Ausdehnung verwirklicht und auch allen Kreisen seiner Diözese eingepflanzt, so daß in denselben eine völlige Verkennung der Pflichten der Unterthanen und Staatsbürger um sich gegriffen hat und in den angeführten Vorfällen schon bemerkbar hervorgetreten ist.

Das Verfahren des Bischofs ist geeignet, zur Erschütterung der thatsächlich schon gestörten staatlichen Ordnung zu führen, und birgt daher eine ernste Gefahr für das öffentliche Wesen.

Jeder Einwand gegen die Verbindlichkeit der Gesetze ist dadurch abgeschnitten, daß dieselbe nach verfassungsmäßigem Zustandekommen auf Allerhöchsten Befehl gemäß Artikel 45 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat vom 31. Januar 1850 verkündet sind, und daß die Prüfung der Rechtsgiltigkeit gehörig verkündeter königlicher Verordnungen keiner Behörde, weder einer staatlichen, noch einer kirchlichen, sondern nur der Landesvertretung zusteht. (Verfassungs-Urkunde Artikel 106).

Die Verweigerung des Gehorsams steht im Gegensatze zu den allgemeinen Gesetzen, insbesondere dem

§ 22 der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht: („die Gesetze des Staates verbinden alle Mitglieder desselben, ohne Unterschied des Staates, Ranges und Geschlechtes");

§ 13 Tit. 11 Th. II. Allgem. Landrecht: („jede Kirchengesellschaft ist verpflichtet, ihren Mitgliedern Ehrfurcht gegen die Gottheit, Gehorsam gegen die Gesetze, Treue gegen den Staat — einzuflößen");

§ 134 ebendaselbst („alle Oberen der Geistlichkeit sind dem Staate zur vorzüglichen Treue und Gehorsam verpflichtet," —)

nicht minder zu dem im Homagialeide enthaltenen Gelöbniß,

„dem Könige und Landesherrn gehorsam zu sein —, und dahin zu streben, daß in den Gemüthern der Geistlichen und Gemeinden der Gehorsam gegen die Gesetze gepflegt werde."

Die zur Brechung des Widerstandes nach dem Gebote des Gesetzes angewendeten Mittel sind nunmehr resultatlos und ohne die Aussicht, daß der Bischof jemals die eingeschlagenen Bahnen verlassen werde, — **erschöpft**. Das längere Verbleiben des Herrn Bischofs im Amte, dessen freiwillige Niederlegung er auf die gesetzmäßig erlassene Aufforderung mit der Erklärung,

„daß keine staatliche Behörde ihm sein Amt nehmen könne, und er, wenn der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten seine Amtsentsetzung aussprechen sollte, einen solchen richterlichen Spruch für null und nichtig ansehen müsse",

abgelehnt hat, könnte nur eine weitere Schädigung der öffentlichen Ordnung in fortschreitender Steigerung herbeiführen.

Demnach wird der Bischof von Paderborn, Dr. Konrad Martin, auf Grund des § 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 über die kirchliche Disziplinargewalt und die Errichtung des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten (Ges.-Sammlung S. 202) angeschuldigt,

in den Jahren 1873 und 1874 im Inlande die auf sein Amt und seine geistlichen Amtsverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze und die in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen so schwer verletzt zu haben, daß sein Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint.

— Der berühmte Staatsrechtslehrer H. A. **Zachariä** in Göttingen erörtert in der „Post" die Bedeutung des **Art. 31 der Verfassung**, der bekanntlich im Falle Majunke eine so bedeutende Rolle gespielt hat, und kommt zu dem Resultate, die Vorschrift des Artikels in Bezug auf das gegen Mitglieder des Reichstages im Falle ihrer Verhaftung zu beobachtende Verfahren sich **nicht** auf das **Strafvollstreckungs-Verfahren** beziehe. Der interessante Artikel bewegt sich zum Theil in einer Polemik gegen die Ausführungen des Professor **Gneist** und schließt mit folgendem Wunsch:

„Schließlich möchte der Unterzeichnete nur noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß, nachdem die nächsten schwerwiegenden Folgen der Annahme der v. Hoverbeck'schen Resolution, welche durch eine gemüthliche Verirrung einiger Bestandtheile der nationalliberalen Fraktion eine in bedenklicher Weise zusammengewürfelte Majorität gefunden hatte, in erfreulicher Weise neutralisirt worden sind, die verbündeten Regierungen jener Resolution selbst keine weitere Folge geben werden, da eine Abänderung der Verfassung im Sinne der darauf abzweckenden Anträge Banks und Hoffmann alle möglichen rechtlichen und politischen Gründe gegen sich hat, und die an sich klare Disposition des Art. 31 keiner Interpretation bedarf."

— Verschiedene Vorkommnisse haben die Hinweisung erforderlich gemacht, daß die **Standesakte** unter allen Umständen in Gegenwart des **Standesbeamten** aufgenommen werden, wenn er sich auch zur Niederschreibung derselben fremder Hilfe bedienen mag. Es sei daher durchaus unzulässig, wenn der Standesbeamte die Verhandlung in seiner Abwesenheit im Büreau aufnehmen läßt und erst zur Vollziehung derselben hinzutritt, vielmehr muß er von Anfang an der Verhandlung persönlich beiwohnen.

— Der „Reichsanz." Nr. 306 publizirt das Gesetz, betreffend die Feststellung des **Haushalts-Etats** des Deutschen Reichs für das Jahr 1875, vom 27. Dezember 1874.

□ **Marienburg**, 31. Dez. Hier soll am 15. April k. J. eine **landwirthschaftliche Realschule** eröffnet werden, zu deren Direktor Herr Dr. **Stephany** aus Bielefeld erwählt ist. Die Schule wird aus vier Klassen bestehen, nämlich einer Vorbereitungsklasse und drei Fachklassen, der Unterricht vorläufig jedoch erst in den beiden untersten Klassen beginnen. Die Anstalt ist ihrer ganzen Anlage und Einrichtung nach für künftige Landwirthe bestimmt und hat sich zur Aufgabe gestellt, dieselben nicht nur in wissenschaftlicher Beziehung soweit vorzubilden, daß sie den Anforderungen des Einjährig-Freiwilligen-Examens vollständig Genüge leisten, sondern auch ihnen diejenigen praktischen Kenntnisse beizubringen, welche ihnen für die rationelle Bewirthschaftung ihres künftigen Besitzes nothwendig sind. Deshalb werden neben dem sprachlichen und mathematischen Unterricht vorzugsweise die Naturwissenschaften, Botanik, Physik und namentlich Chemie getrieben und ein landwirthschaftlicher Fachlehrer angestellt, unter dessen Leitung die Schüler in die Theorie der Landwirthschaft eingeführt werden.

Breslau, 30. Dez. Der Oberpräsident z. D. Freiher v **Nordenflycht** wird sich in den ersten Tagen des Januar von hier an den Genfer See begeben und den Winter und Frühling im Süden verleben. Im Sommer wird Freiherr von Nordenflycht nach Preußen zurückkehren, um mit seinen beiden, die juristische Karriere verfolgenden Söhnen, so lange dieselben auf das väterliche Haus angewiesen sind, seinen ferneren Aufenthalt in einer preußischen Stadt, welche Sitz von Gerichtsbehörden ist, zu nehmen. — Rektor und Senat der Universität Breslau haben an den bisherigen Oberpräsidenten, als gewesenen Kurator der Universität, unterm 23. d. M. folgendes Schreiben gerichtet, welches die „Schles. Z." mittheilt:

„Euer Hoch- und Wohlgeboren geehrte Zuschrift, worin Sie uns von der Niederlegung der Geschäfte des Kuratoriums hiesiger Universität in Kenntniß setzen, verpflichtet uns, Ihnen unseren aufrichtigen und verbindlichen Dank auszusprechen sowohl für das wohlwollende, von der Achtung wissenschaftlichen Strebens getragene Interesse, welches Sie der Universität zugewendet, als auch für die thatkräftige Hülfe und durchgreifende Förderung, die Sie unausgesetzt unseren Angelegenheiten haben zu Theil werden lassen. Wenn durch das Scheiden aus Ihrem Amte auch die unmittelbare äußere Verbindung mit der Universität gelöst wird, so bleiben Sie uns doch durch das Band der Wissenschaft verbunden und die Universität wird Ihre Werke in gleich hoher Achtung halten, wie sie Ihrem Wirken ein dankbares Andenken bewahrt."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Januar.

— In unserer Mittwoch-Mittagnummer theilten wir eine Erklärung mit, welche Herr Rechtsanwalt **Dockhorn** an die „Norddeutsche Allg. Ztg.", wie derselbe uns mittheilte, als Berichtigung in Betreff des Botschaftsrath v. **Holstein** gerichtet hatte. Das Blatt erklärt nun, daß es sich nicht veranlaßt fühle, diese Erklärung aufzunehmen, da sie nicht nur Thatsächliches sondern Argumentationen z. B. in Betreff dessen, was Herrn Dockhorn „gleichgiltig" sei, ferner Behauptungen, wie die, daß die Zeugenaussage des Freiherrn v. Holstein, Alles das, was die Vertheidigung über ihn vorgebracht, „**lediglich bestätigt**" habe, enthalte. Wir sind nicht unterrichtet darüber, ob Herr Dockhorn, um die Aufnahme seiner Erklärung zu erzwingen, sich an das Gericht wenden wird.

— Der Kaufmann **Sniechotta**, früherer Prokurist des „Tellus", alsdann kurze Zeit Inhaber eines hiesigen Bankgeschäfts, war bekanntlich vor einem Jahre von hier flüchtig geworden, und wurde steckbrieflich verfolgt. Er ist nunmehr von den Russischen Behörden in Warschau verhaftet und hieher **ausgeliefert** worden.

— Wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen des **päpstlichen Delegaten** ist der Dekan von Czarnikau, Propst **Lewandowski** in Lubasz, zu einer sechswöchentlichen Haft verurtheilt und zur Abbüßung derselben am Montag in das Kreisgerichtsgefängniß in Czarnikau abgeführt worden. Das gleiche Schicksal hat am 30. v. M. die Dekane Simon von Kruschwitz und Gantkowski von Gniewkowo betroffen. Dieselben befinden sich sowie der Dekan von Inowraclaw, Pankau, in dem Kresgerichtsgefängniß zu Inowraclaw. Von den 39 Dekanen in den Erzdiözesen Posen-Gnesen befinden sich demnach bereits 10 in gerichtlicher Haft.

— **Falsche preußische Banknoten.** Das Haupt-Bank-Direktorium in Berlin erläßt eine Bekanntmachung, der zufolge seit einigen Monaten Banknoten vorkommen — besonders in Beträgen zu 25 Thlr. — welche zwar aus Theilen echter Banknoten bestehen, aber durch Zerschneiden verfälscht sind. Man hat nämlich eine größere Anzahl Banknoten der Länge oder auch der Breite nach in je zwei Theile zerschnitten und sodann je zwei nicht zueinander gehörige Stücke nach einem bestimmten System dergestalt zusammengesetzt, daß aus den dazu verwandten Banknoten das Material zu einer neuen Note genommen wird Das Fehlen eines Stückes wird häufig durch zwei schmale Papierstreifen verdeckt, welche auf der Vorder- und Rückseite der Note gegeneinander geklebt die beiden Theile der Letzteren verbinden. In den Fällen, wo ein solcher leerer Zwischenraum sich nicht vorfindet, pflegen die zusammengeklebten Banknoten etwa ¼ Zoll schmäler zu sein, wie eine echte Banknote. Bei den senkrecht durchschnittenen Banknoten à 25 Thlr. ist die Fälschung leicht an der Verschiedenheit der auf jeder Hälfte befindlichen Nummern erkennbar. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse vor Annahme von dergleichen durch Zerschneiden verfälschten Banknoten gewarnt.

— **Wir machen darauf aufmerksam**, daß die **Post-Anweisungen** anstatt bis zu 50 Thlr. vom 1. Januar 1875 bis zu 100 Thlr. = 300 Mark zulässig sind. Zugleich ist eine **Taxermäßigung** eingetreten. Es kostet eine Postanweisung bis 100 Mark: 20 Pfennige; bis 200 Mark: 30 Pf. und bis 300 Mark: 40 Pf. Die Beträge der Postanweisungen **müssen** fortan vom Absender in **Mark und Pfennigen** der Reichswährung ausgedrückt werden.

r **Die städtische Gasanstalt** hat in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni 1873/74 produzirt 1,763616 Kubikmeter Gas (122593 mehr als im Vorjahr); die Anzahl der zu speisenden Straßenlaternen betrug 624 (gegen 529 pro 1872/73) der Privatkonsumenten 1773 (gegen 1684 pro 1872 u. 73), der Privatflammen 14703 (1583 mehr als im Vorjahr); die Einnahmen für Gas betrugen 95 555 Thlr (5236 Thlr. mehr als im Vorjahr); die Gesammt-Einnahme 139,870 Thlr. (13159 mehr als im Vorjahr) — Bei den **Wasserwerken** ist die Anzahl der Konsumenten von 610 auf 708 pro 1873 u. 74 gestiegen; der Wasserzins von 24900 auf 29,970 Thlr.; der Kohlenverbrauch von 1688 auf 5154 Hektoliter, der Koksverbrauch von 18102 auf 21278 Hektoliter. Es wurde Wasser gehoben: 1,363077 Kubikmeter (gegen 1,015990 pro 1872 u. 73), täglich im Durchschnitt 3734 Kubikmeter, am meisten im Juli, Oktober, November 1873 (4393, 4348, 4396 Kubikmeter) und im Juni 1874 (4544 Kubikmeter), am wenigsten im März, April und Mai d. J. (2811, 2815 2554 Kubikmeter). Die Einnahmen der Wasserwerke betrugen 32560 Thlr. die Ausgaben 22550 Thlr. Von den 708 Konsumenten entnehmen 662 das Wasser nach Tarif, 46 nach den Angaben eines Wassermessers; unter ihnen befinden sich 43 Civilbehörden und Privatinstitute, 16 Militärbehörden, 209 Gewerbtreibende, und zwar 9 Brauer, 3 Spritfabriken, 11 Destillateure, 9 Hotelbesitzer, 5 Mineralwasserfabrikanten, 3 Essigfabrikanten, 95 Schänker und Restaurateure, 10 Konditoren, 36 Bäcker, 25 Fleischer, 3 Färber. Bewässert wurden in den mit Wasserleitung versehenen Grundstücken 594 Waterklosets, 80 Pissoirs, 29 Springbrunnen. Die Zahl der öffentlichen Wasserständer beträgt gegenwärtig 23, von denen 13 durch die neue Wasserleitung, 10 durch die alte Quellenleitung gespeist werden; die Anzahl der Pumpen beträgt 20.

W. **Borek**, 30. Dezember. [**Postalisches.**] Seit gestern Abend haben wir wieder unaufhörlich Schneefall, was für den Postverkehr große Störungen hervorbringt. Namentlich gilt dies von der Posen-Krotoschiner Post, welche trotz der bessern Schlittenbahn, noch immer per Wagen in Posen abgelassen wird. So ist die gestern Abends 8 Uhr 10 Min. in Posen abgelassene Post, welche sonst 4½ Uhr Morgens hier einzutreffen hat, erst um 10 Uhr Vormittags, also 5½ Stunden später hier angelangt. Die Lissa Pleschener Post hat diese Störungen weniger zu empfinden, weil diese seit einiger Zeit zu Schlitten ihre Tour zurücklegt. Ist eine solche Versäumniß schon für die Korrespondenz sehr unangenehm, um wieviel mehr ist dies für das postreisende Publikum, welches über 5 Stunden länger auf der Tour sich befindet. Vielleicht ließe sich diesem Uebelstande durch Schlittenbeförderung abhelfen.

Bromberg 31 Dezember. [**Abschiedsdiner.**] Zu Ehren des von hier scheidenden bisherigen Kreisgerichts-Direktors Herrn **Herzberg**, welcher zum Vizepräsidenten des Appellationsgerichts in Insterburg ernannt worden ist, fand vor einigen Tagen im Hotel Moritz ein Abschiedsessen statt. An demselben nahmen außer dem Richterpersonal die hiesigen Rechtsanwälte und die meisten der Subalternbeamten des Kreisgerichts, vom Appellationsgerichte der Herr Präsident v. Schrötter und einige Appellationsgerichtsräthe Theil. Außerdem waren mehrere hiesige Kaufleute und Fabrikanten, Herr Oberbürgermeister Boie und Herr Oberst v. Born aus Sienno erschienen, so daß im Ganzen gegen 70 Personen anwesend waren. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Herzberg mit einem Hoch auf den Kaiser, Präsident v. Schrötter widmete dem Scheidenden herzliche Worte, indem er dessen Verdienste als Beamter um den Staat hervorhob. Kreisgerichtsrath Welschof gedachte seiner in gleicher Weise. Oberbürgermeister Boie hob in seiner Ansprache hervor, daß der Scheidende nicht blos als Beamter, sondern auch als Mitbürger allen lieb und werth gewesen sei. Staatsanwalt Bartsch brachte ein Hoch auf den Scheidenden und dessen Familie aus. Zahlreiche Reden und Toaste heiteren Inhalts schlossen sich an und gaben der festlichen Stimmung Ausdruck. (Br. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Die im Jahre 1875 an die mit Anspruch auf Gewinnantheil Versicherten zu vertheilende Dividende beträgt 99,189 Thlr. oder 22½ pCt. der Prämiensumme.

Braunschweig, 31. Dezember. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der **Braunschweiger 20-Thaler-Loose** fiel der Haupttreffer von 20 000 Thlr. auf Nr. 16 der Serie 7398 5000 Thlr. fielen auf Nr. 7 der Serie 7082. 2000 Thlr. fielen auf Nr. 36 der Serie 7082 und 600 Thlr. fielen auf Nr. 50 der Serie 9573.

** **Karlsruhe**, 30. Dezember. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der **badischen 35-Gulden-Loose** fielen je 1000 Gulden auf Nr. 4552, 4588, 4590, 34,885, 66,299, 157,951, 296,265, 301,381, 389,254 und 389,264

** **Paris**, 1 Januar. Auf dem Boulevard wurden 5proz. Anleihe zu 99, 80, Spanier exter. zu 20 $\frac{5}{16}$ und Spanier inter. zu 15¾ gehandelt. In den spanischen Papieren war das Geschäft sehr lebhaft.

Vermischtes.

* **Ludwig Dessoir** †. Am 30. Dezember in Morgenfrühe um 4 Uhr ist Ludwig Dessoir zu Berlin am Herzschlage verschieden. Er war am 15. Dez. 1810 zu **Posen** geboren und hat als 14jähriger Knabe zuerst die posener Bühne betreten. In Berlin hat Dessoir 1847 zuerst in der Rolle als Hamlet gastirt und ward, nach Hoppé's Tode, von Herrn v. Küstner in die freigewordene Stellung berufen. Vom 1. Okt. 1849 an ist er eine Zierde und Säule der Hofbühne gewesen. Ein schweres Nervenleiden, das ihn im Jahre 1867 traf, hat ihm die letzten Jahre seiner künstlerischen Thätigkeit tragisch verdüstert: mächtig und ungebrochen war noch der Wille, die Seele in ihm, aber der Körper folgte nicht mehr ihrem Drange. Am 1. Okt. 1872 wurde er pensionirt. Talbot in Schiller's „Jungfrau von Orleans", eine seiner am eigenthümlichsten angelegten und ausgeführten Rollen, war am 10. Juni 1872 seine letzte Leistung auf der Bühne. Zuletzt erschien Ludwig Dessoir eben nur noch wie eine vom Blitz getroffene und verwüstete Eiche; es war schwer, denjenigen, welche ihn nicht in seiner Blüthe gekannt und bewundert, die außerordentliche und nie nachlassende Theilnahme und Verehrung begreiflich zu machen, welche das berliner Publikum, sich selbst durch seine Anhänglichkeit ehrend, dem Künstler in guten und in schlimmen Stunden darbrachte. Die Jahrbücher unseres Theaters, die Geschichte der deutschen Schauspielkunst werden sein Bild und seinen Namen treu als eines würdigen und hochbegabten Jüngers der tragischen Kunst bewahren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
30 Dezbr.	Nachm. 2	28" 2''' 46	− 4°2	O 2	trübe. St.
31 „	Abnds. 10	28" 2''' 98	− 7 0	NO 2-3	bedeckt. N[1]
1 Jan.	Morgs. 6	28" 2''' 58	− 9 9	O 2-3	trübe St. [1]
1. „	Nachm. 2	28" 4''' 03	− 13°8	N 1	ganz heiter
1 „	Abnds. 10	28" 5''' 17	17 6	N 1	heiter.
2. „	Morgs. 6	28" 4''' 51	16°2	SO 0-1	heiter.

[1] Schneemenge: 3,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Dezbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,42 Meter.
„ „ 1. Januar 1875 „ „ 0,48 „

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.